

lange, angelötete Kupferlackdrähte (gut, wenn man einen alten Elektromagneten in der Bastelkiste liegen hat) und wurden am anderen Ende mit den LEDs verbunden. Grösste Konzentration und eine ruhige Hand ist hier nötig – Lötkolben und der Lokkasten aus Kunststoff dürfen sich nicht zu nahe kommen ...

Bei den Kupferlackdrähten brannte ich vorher mit dem Lötkolben an den Enden die Lackierung ab. Eine Kontrolle mit dem Durchgangsprüfer sollte, wie auch nach dem Löten auf der Platine, immer erfolgen. Nach dem Trennen des blauen, weissen und gelben Kabels vom Brückenstecker wurden diese entsprechend des Schaltplanes mit den entsprechenden Enden der Kupferlackdrähte verbunden. Entgegen meiner Umsetzung, die beiden Rücklichter direkt über das Kabel zum Radkontakt mit elektrischer Energie zu versorgen, wurde mir der Rat gegeben, zum Schutz des Decoders besser ein Funktionskabel (grün) des selben dafür heranzuziehen (siehe Plan). Die Lötverbindungen wurden isoliert und

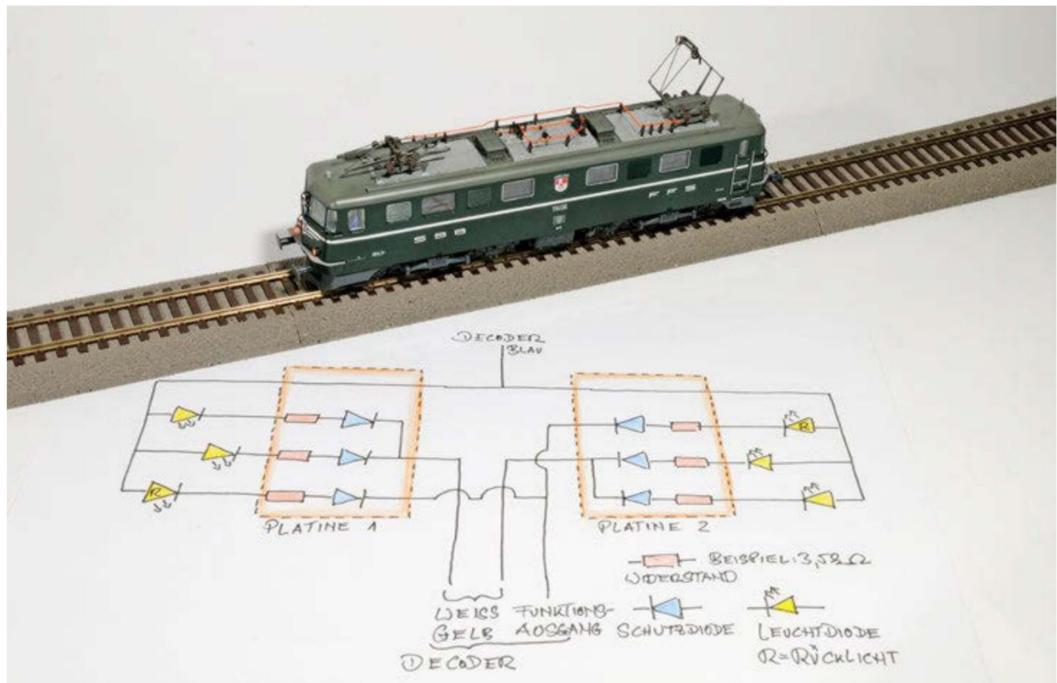


Um Klassen besser – bei absoluter Dunkelheit mit 3,5 kOhm Vor-Widerständen eher sogar zu hell.

mit transparentem Klebeband auf der Hauptplatine fixiert. Beim vorsichtigen Zusammensetzen wollte das Lokgehäuse einfach nicht so richtig auf den Metallrahmen passen. Erst nachdem ich mit einer feinen Trennscheibe die beiden oberen Kanten am metallenen Lokrahmen entfernte, passte alles perfekt zusammen. Da-

bei kann es vorkommen, das sich das eine oder andere Kabel hinter einem Maschinenraumfenster zeigt, sodass mehrere Anläufe hier nötig sein können.

Nach der obligatorischen Testfahrt steht dem Einsatz des Modells auf den Modellbahngleisen nun mit einer deutlich besseren Beleuchtung nichts mehr im Weg. ☐



So sehen der Schaltplan und die Anordnung der Bauteile auf den Platinen aus: der Schaltplan für die Frischzellenkur vor dem umgerüsteten Modell.